

Warum konnten sich die Bolschewiki an der Macht halten ?

Lenin und die Bolschewiki standen vor der Notwendigkeit, ihre neugewonnene Macht zu etablieren. Zu diesem Zweck mußten sie sich die Unterstützung der Massen, die sie bisher während der Vorbereitungsphase hatten, auch nach dem Umsturz sichern. Den radikalen Forderungen der Bevölkerungsmehrheit nach Enteignung des Großgrundbesitzes und dem Landhunger der Bauern kommt dabei der Sowjetkongreß nach, indem er bereits am 26.10. (8.11.) das **Dekret über den Grund und Boden** verabschiedet, das alles Land zum Staatseigentum erklärte, gutsherrliches Land enteignete und generell Verkauf oder anderweitige Veräußerung von Grundbesitz verbot. Damit hatte Lenin die schon von den Sozialrevolutionären geplante, aber nicht durchgeführte Bodenreform in Angriff genommen und die bäuerlichen Massen auf die Seite der Bolschewiki gebracht.

Wenige Tage nach dem Dekret über den Grund und Boden verschaffte sich das revolutionäre Regime der Bolschewiki die Unterstützung des Proletariats, indem es mit dem **Dekret über die Arbeiterkontrolle** vom 14. (27.) November die Produktionsbetriebe, d. h. "Produktion, Kauf und Verkauf von Erzeugnissen und Rohmaterialien, ... ihre Aufbewahrung sowie ... die finanzielle Seite des Unternehmens", der Kontrolle der Sowjets unterstellte. Betriebskomitees konnten jetzt die Anordnungen des Eigentümers (dessen technische und organisatorische Fähigkeiten man noch brauchte) aufheben und durch eigene Anordnungen ersetzen. Parallel zu dieser Arbeiterkontrolle wurde ein Oberster Volkswirtschaftsrat errichtet, der diese Kontrolle in der Hand der bolschewistischen Partei zentralisierte.

Neben dem nicht angepackten Problem der Bodenreform hatten die Bolschewiki in den Augen der Massen auch in der **Frage des Krieges** gegen das Deutsche Reich und Österreich versagt. Die Provisorische Regierung war noch entschlossen, ihn zur "Verteidigung des Vaterlandes" fortzuführen. Lenin hatte hier seit längerem eine unbedingte Beendigung des Krieges gefordert und nahm dafür selbst schwerwiegende Nachteile für Rußland in Kauf (Dekret über den Frieden 26.10./8.11., dann Diktatfriede von Brest-Litowsk mit dem Deutschen Reich). Damit sicherte er sich aber die Unterstützung der Armee, für die eine Fortsetzung des Krieges nur neue Verluste und Opfer gebracht hätte. Außerdem konnten die Bolschewiki nach dem Friedensschluß alle Kraft auf die innere Stabilisierung ihrer Herrschaft richten, ohne noch weiter dem Druck eines destabilisierenden Krieges ausgesetzt zu sein. Der nach kurzer Zeit ausbrechende Bürgerkrieg und die britisch/französische Intervention zugunsten der Konterrevolution war dagegen kein Krieg, den die Bolschewiki als zaristische Hypothek fortführten.

Die innere Stabilisierung der bolschewistischen Herrschaft sah zunächst so aus, daß die Partei ihre Stellung mit Mitteln der radikalen Diktatur festigte:

- Einschränkung der Pressefreiheit,
- Verbot aller nichtbolschewistischen Zeitungen.
- Die Geheimpolizei (Tscheka) ging gegen Gegner der Bolschewiki rücksichtslos vor.
- Schließlich gehört dazu auch die gewaltsame Auflösung der Verfassungsgebenden Versammlung in der die Bolschewiki keine (parlamentarische) Mehrheit hatten erringen können (5./18.1.1918).

- Ab Februar 1918 begann auch Trotzki mit der Aufstellung der Roten Armee als Machtinstrument der Revolution mit allgemeiner Wehrpflicht für Arbeiter und Bauern; der Mangel an Offizieren wurde durch die Einberufung zaristischer Offiziere ausgeglichen, Kommissare der Partei sorgen für politische Zuverlässigkeit.

Besonderes Augenmerk gilt der Rolle der **Sowjets**.

Waren die Räte als eine Form der proletarischen, später auch der revolutionären Selbstverwaltung neben die "eentlichen" staatlichen Organe getreten, so wuchs ihnen während der Zeit der Doppelherrschaft die eigentliche Macht im Staat zu, da sie die Massen und die faktische Macht repräsentierten. Die Bolschewiki aber konnten erst im Lauf des Sommers in den Arbeiter- und Soldatenräten der beiden Hauptstädte Petersburg und Moskau eine Mehrheit erhalten, die sie befähigte, gestützt auf diese beiden Organe den Umsturz zu beginnen. Um aber weiterhin den Sowjets die revolutionäre Rolle im Sinne der bolschewistischen Partei zuweisen zu können, mußten sie zunächst von den Kräften "gesäubert" werden, die der bolschewistischen Revolution des Staates und der Gesellschaft im Wege standen, d. h. von Sozialrevolutionären und Menschewiki. Als Träger der proletarischen Revolution und – besonders – als Vollstrecker des Willens der bolschewistischen Partei wurden die Räte institutionalisiert, was bereits in der Tatsache zum Ausdruck kam, daß der 2. Allrussische Sowjetkongreß nicht die Absetzung der Provisorischen Regierung beschließen, sondern das Vorgehen der Bolschewiki billigen sollte. Die proletarische Diktatur der Sowjets, d. h. der Partei, sollte an die Stelle der bürgerlichen Staatsmacht treten und die Entwicklung vom Kapitalismus zum Sozialismus vorantreiben. Diesem Programm folgend legte auch der 3. Sowjetkongreß im Januar 1918 die Sowjetordnung als Staatsform fest, nachdem die Verfassunggebende Versammlung am 6.1. aufgelöst worden war.

Die Bolschewiki erklärten **Oppositionelle**, die sich nicht mit ihrer Richtung zu identifizieren vermochten, zu Klassenfeinden, die es auszumerzen galt. Die bürgerlichen Parteien waren bald nach der Oktoberrevolution (als "klassenfeindlich") verboten worden, während sich die nicht-bolschewistischen sozialistischen Parteien durch ihre Beteiligung an der Konterrevolution und am Bürgerkrieg gegen die Sowjets selbst diskreditierten und in der Folgezeit ebenfalls unterdrückt und aufgelöst wurden (zuletzt 1921/22). Parallel dazu führte die Doktrin von der Einheit der Revolution im Innern der bolschewistischen Partei zum **Verbot der Fraktionsbildung** (Beschluß des X. Parteitages im März 1921).

Die **Gegner der Bolschewiki** brachten sich im wesentlichen selbst um den Rückhalt bei den Massen:

- Zunächst belastete sie weiterhin die Unschlüssigkeit der Provisorischen Regierung in der Zeit der Doppelherrschaft;
- nach der Oktoberrevolution blieben sie über das Verhältnis zu den Bolschewiki uneins (Koalitionskompromisse mit den Bolschewiki oder erklärte Gegnerschaft);
- sie konnten kein konstruktives Programm aufweisen, das an Attraktivität den ersten Maßnahmen der Bolschewiki gleichgekommen wäre.

Schließlich brachte der Bürgerkrieg den sog. "Weißen Terror", der die Anhänger der Bolschewiki einschüchtern und zur Unterstützung der Konterrevolution bringen sollte:

- Einerseits lag die Führung dieser Konterrevolution bei reaktionären Führern der zaristi-schen und bürgerlichen Zeit,
- andererseits setzte sich hier die Uneinigkeit des bürgerlichen und nicht-bolschewistischen Lagers fort,
- zum dritten konnten die örtlichen Sowjets ihre Autorität gerade bei den Bauern durch ihr Verhalten während der Zeit des Bürgerkrieges bewahren – Gründe, die die Konterrevolution schwächten und die Bolschewiki stärkten.

Schließlich ist der Aufbau der **Roten Armee** durch Trotzki zu erwähnen. Die Struktur der alten Armee des Zaren war durch die Demokratisierungsbestrebungen praktisch aufgelöst, die Landverteilung an die Bauern zog die Soldaten in ihre Heimatdörfer zurück – wo sie im übrigen die Ideen der bolschewistischen Revolution weiterverbreiteten. Nach diesen Auflösungserscheinungen, die den Frieden von Brest-Litowsk unumgänglich machten, mußte der Revolution ein neues Instrument gegeben werden, da mit der Idee der "Volksbewaffnung" kaum ein den strikten Zielen der Partei entsprechendes Organ geschaffen werden konnte. Trotzki baute daher nach einem am 18. April 1918 vorgelegten Plan die "Rote Armee" als bewaffnete Macht des Arbeiter- und Bauernstaates neu auf. Die von ihm (unter Zuhilfenahme von Offizieren der Zarenzeit) aufgestellten Einheiten erwiesen sich schon bald den Interventionsarmeen überlegener als die früher kämpfenden Milizgruppen. Die militärische Lage der Bolschewiki im Bürgerkrieg, zunächst zu wenig Hoffnung Anlaß gebend, änderte sich nach den ersten Erfolgen im September 1918 (Kasan) entscheidend.